

# Unterwegs im Naturpark Uckermärkische Seen

Mit unserer letzten Tour über die Obere-Havel-Wasserstraße schließen wir die Lücke zwischen Fürstenberg und Zehdenick und machen dabei einen kleinen Abstecher in die Lychener Gewässer und zum Weihnachtspostamt Himmelpfort.



Ein gut besetztes Ausflugsschiff  
an der Schleuse Himmelpfort



Der dritte Reiseabschnitt über die Charterreviere der Mecklenburgischen Seen- und Kleinseenplatte beginnt wieder in der Stadt Fürstenberg, deren Geschichte wir bereits bei unserer letzten Tour in SKIPPER Bootshandel 9.2021 geschildert und beschrieben haben. Dismal bewegen wir uns in östlicher Richtung entlang der Oberen-Havel-Wasserstraße bis nach Zehdenick. Für viele Urlaubs- und Charterskipper ist die Kleinstadt wegen zahlreicher Charterbasen zugleich ein Ausgangspunkt in die Mecklenburgische Seenplatte, und auch wer von Berlin kommt, muss nach Mecklenburg diese Route nehmen. Wir haben per Schlauchboot und Auto die interessantesten Sehenswürdigkeiten auf dieser Route erkundet.

**Ausgehend vom Startpunkt** hinter der Selbstbedienungsschleuse Fürstenberg an der Havel, am Kilometer 60 der Mecklenburgischen Kleinseenplatte Ost, überqueren wir über Backbord zunächst den kleinen Baalensee, an dessen Ufern prächtige Villen stehen. Viele von ihnen wurden einst von der Roten Armee beschlagnahmt, bevor sie von

alten und neuen Eigentümern stillvoll saniert wurden. Wenige Meter links vor der Fußgängerbrücke zwischen Baalensee und Schwedt-See befindet sich die Bootsvermietung Fürstenberg, die sich mit ihrem Angebot an verschiedenen führerscheinfreien Klein- und Haubooten als idealer Einstieg zum Erkunden des Reviers eignet. Eigentümer Jens Müller erklärt: »Eventuelle Wartezeiten an der Schleuse Himmelpfort ausgenommen, benötigt man mit dem Motorboot von hier bis nach Lychen etwa zweieinhalb Stunden und bis Bredereiche etwa eineinhalb Stunden bei gemütlicher Fahrt.« Tagestouristen, Natur- und Vogelkundlern sei diese charmante Bootsvermietung an der Baalenseestraße wärmstens empfohlen. Wir passieren die Brücke und voraus liegt der Schwedt-See, an dessen Ufern sich im Nordwesten zwei Marinas befinden. Linksseitig hinter dem Stadtpark, am italienischen »Ristorante Al Porto«, liegt die Steganlage des Fürstenberger Yachtclubs. Selbiger bewirtschaftet auch



2

den nur wenige Meter entfernten Stadtanleger. Bevor Skipper hier festmachen, sei ein Anruf bei der Hafemeisterei angeraten. Im Sommer kann es hier nämlich extrem voll werden. »Aber wir mussten noch niemanden zurückschicken«, verspricht die Stimme am Telefon des Hafensbüros. In einer windgeschützten Bucht etwas nördlicher liegt die Marina Fürstenberg von Heribert und Angelika Erz, eine moderne Full-Service-Marina mit Gastliegeplätzen und Wohnmobilstellplätzen. Hier werden die Besucher im »Gasthaus zum Seestern« kulinarisch versorgt, und wer wieder festen Boden unter den Füßen haben will, der kann sich in einem der gemütlichen Gästezimmer einquartieren. Die Lage der kinderfreundlichen und penibel sauberen Marina eignet sich hervorragend für Erkundungen mit dem Rad in Richtung Ravensbrück und Himmelpfort. Beim Namen Ravensbrück sind wir an der Mahn- und Gedenkstätte des ehemaligen Frauen- und Jugend-Konzentrationslagers angekommen, die sich im

östlichsten Zipfel des des Schwedtsees befindet. Hier gibt es keinen Bootsanleger, aber man kann relativ dicht an das bekannte Mahnmal »Tragende« des 1957 verstorbenen deutschen Bildhauers Will Lammert heranfahren.

**Nun wird es spannend**, denn wir verlassen den Schwedt-See in östlicher Richtung über die sogenannte »Siggelhavel«. Hier nimmt uns sofort urwüchsige Natur gefangen und der Fluss mäandert in weitem Bogen dem Stolpsee entgegen. Etwa am Kilometer 59,5 der Oberen Havel passieren wir das »Technische Denkmal Eisenbahnfähre«. Mit dem 34 Meter langen Fährponton wurden ab 1934 zuerst Wirtschaftsgüter, dann Munition und später auch Häftlinge aus Ravensbrück in die Munitionsfabriken transportiert. Hinter dem nördlichen Fähranleger befinden sich heute die Ruinen des ehemaligen Siemenslagers Ravensbrück und ein Stück weiter die des einstigen Jugend-Konzentrationslagers. Nach der

etwa 2,5 Kilometer langen Siggelhavel öffnet sich vor uns der Stolpsee. Über den von Havel und Woblitz gespeisten See ranken sich allerlei Legenden. So sollen hier am Endes des Krieges 350 Kilo Gold und 100 Kilo Platin von den Nazis versenkt worden sein. Bis heute blieben alle Suchaktionen erfolglos. Am Endes des Stolpsee kann der Skipper zwischen zwei Ausfahrten wählen: nach Lychen oder Bredereiche? Wir machen zunächst eine Stippvisite zum Bootshaus Stolpsee und der benachbarten Gaststät-

te »Zum Stolpseefischer«. Beides liegt im Osten des Sees und gehört zum Erholungsort Himmelpfort. Vor ihrer Fahrt nach Berlin oder Zehdenick machen viele Skipper eine Nacht am Bootshaus Stolpsee Station, denn von hier aus kann man den romantischen Ort bestens zu Fuß erkunden. Auch wir nutzen die Gunst der Stunde und besuchen das berühmte Weihnachtspostamt und die Ruinen des Zisterzienserklosters im 450-Seelen-Ort Himmelpfort. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Simone und Thomas Weinreich an ihrem Bootshaus neben Ferienwohnungen, auch einen Boots-, Kanu- und Fahrradverleih betreiben und einige Tourerboote gechartert werden können. »Natürlich sind uns auch Gastlieger jederzeit willkommen«, fügt Chef Thomas Weinreich hinzu.



4



3



5



1

1. Das »Technische Denkmal Eisenbahnfähre« in der sogenannten Siggelhavel
2. Bei der Passage der Himmelpforter Brücke müssen Fahrgäste die Köpfe einziehen
3. Paddler vor der Selbstbedienungsschleuse Himmelfort
4. In Himmelfort kann auch ein kleiner Kräutergarten besucht werden
5. Das berühmte Weihnachtspostamt in Himmelfort nimmt Wunschbriefe entgegen
6. Die Bootspassage am Mühlenbach in Lychen ist ein Erlebnis der Extraklasse
7. Grüner Blick auf die Sankt-Johannes-Kirche in Lychen

Auf dem Weg nach Lychen passieren wir die Selbstbedienungsschleuse Himmelfort am Kilometer Null der Lychener Gewässer, an der sich im Sommer zahlreiche Schaulustige versammeln. Nun geht es über den sogenannten Haussee und den idyllischen Flussabschnitt der Woblitz zum knapp fünf Kilometer entfernten

Großen Lychensee. Die Woblitz ist von dichtem Wald umsäumt, in dem viele Greifvögel beheimatet sind. Deshalb entstand hier vor vielen Jahren am Ausgang der Woblitz in den Großen Lychensee die Naturschutzstation Woblitz, die sich um verletzte Greifvögel kümmert. Am Kilometer 4,2 sind steuerbords in einer klei-

nen Waldlichtung die Gebäude der Station zu erkennen, die heute »Aquila e.V.« heißt. Der Weg führt direkt über den Großen Lychensee und im Fahrwasser zwischen den beiden Inseln Fischerwerder (backbords) und Langes Werder (steuerbords) hindurch, vorbei am Strandbad zu Seeausfahrt, die unter einer stillgelegten



3



4



5

Eisenbahnbrücke liegt und auf der heute nur noch Draisinen mit Touristen dahinrasen. Brauchbare Anleger kann man auf dem See suchen, es gibt lediglich den langen Steg des »Motorbootclubs Großer Lychensee« auf der Westseite der Insel Fischers Werder, wo Privatboote gegen Gebühr und anlegen und übernachten können. Ein Vereinsmitglied ist meist vor Ort. Charterbooten wird dieses Privileg allerdings verwehrt. Ihnen stehen am Lychener Stadtsee einige Liegeplätze an der Steganlage von BunBo-Hausbootcharter zur Verfügung, sofern welche frei sind. Ansonsten lässt die Infrastruktur für größere Fahrtenboote und deren Passagiere einiges zu wünschen übrig. Über einen schon vor Jahrzehnten geplanten neuen Stadthafen wird bis heute disku-

tiert. Im Sommer ist das von fünf Seen umschlossene 3.150-Einwohner-Örtchen Lychen ein reizvolles und beliebtes Ausflugs- und Reiseziel, das einige verborgene und sehr romantische Ecken zu bieten hat. Während eine Motorbootreise nach Lychen in einer Sackgasse am Stadtsee enden muss, wurde die Infrastruktur für Paddler in den letzten Jahren ausgebaut. Ein spektakulärer Höhepunkt ist das sogenannte Mühlenbach, an dem eine Bootspassage mitten durch eine alte Mühle gebaut wurde. Hier gibt es sogar einen Wasserwanderrastplatz mit Toilette, Duschen und Babywickeltisch. Die Krönung ist ein »Regiomat«, ein Automat für einheimische Lebensmittel und Konserven, die an Ort und Stelle erhitzt und verzehrt werden könnten. Kulinarisch

wird zwar eher auf kleinerer Flamme gekocht, wobei aber das Motto »klein, aber fein« gilt. Zu nennen wären hier das Lokal »Mühlenwirtschaft« in der Stargarder Straße, das Strandcafé in der Gartenstraße und das kleine Café »Kunstpause« in der Fürstenberger Straße, wo wir mit Tanja Niclas eine engagierte junge Wirtin treffen. Wer frischen selbstgebackenen Kuchen und Bio-Produkte mag, der kann hier mit Blick auf den Stadtsee eine Kunstpause einlegen.

Wir drehen wieder um und verlassen die Lychener Gewässer über Himmelfort in Richtung Bredereiche, denn unser Ziel ist ja die Stadt Zehdenick. Gleich hinter dem Stolpsee, am Kilometer 53 der Oberen Havel, befindet sich der



2



6



7



Campingplatz des Vereins »Havelblick« Zootzen, der auch Anlegemöglichkeiten bietet. Bei einer Stippvisite treffen wir die Dauercamper und Rentner Eveline Firmont und Dieter Hingott. Nachdem nacheinander Platzwart und Kneipenwirt überraschend gestorben sind, macht das freundliche Paar vorübergehend Dienst an der Anmeldung. »Bei uns auf dem Platz geht es sehr familiär zu. Jeder kennt jeden und liebe Gäste sind uns auch jederzeit willkommen. Deshalb haben wir auch einen Wasserwanderrastplatz«, sagt Dieter Hingott.



Bis zur Schleuse Bredereiche schlängelt sich die hier etwa 30 Meter breite Havel sehr romantisch durch dichte Wälder und vorbei an kleinen Lichtungen. Nach einer letzten Rechtskurve ist das große Hubtor der Selbstbedienungsschleuse Bredereiche am Kilometer 47 schon aus einiger Entfernung zu sehen. Neben der Schleuse gibt es einen bequemen und großen Anleger, der vom Bootshaus Bandelow bewirtschaftet wird

und besten Service bietet. Es lohnt sich durchaus, mal eine Nacht zu bleiben und in der Gaststätte des Bootshauses einzukehren. Außerdem wird hier ein bunter Mix an verschiedenen Wasserfahrzeugen vom Hausboot über Kajütboote bis zum kleinen Motorboot und Kanu angeboten.

Nach Bredereiche wird die Havel etwas schmaler und fließt mäandierend durch ein flaches Tal, an dessen Ufern sich Weide-

flächen, Wiesen und Wälder abwechseln. So geht es bis zur Selbstbedienungsschleuse Regow am Kilometer 42, wo eine kleine Attraktion auf die Fahrenden wartet. Im tiefen Wald direkt neben der Schleuse liegt die Ziegenkäserei »Capriolenhof«. Hier haben die Tierärztin Sabine Denell und ihr Lebensgefährte Hanspeter Dill mit ihrem Hofladen ein kulinarisches Refugium für Liebhaber von Ziegenkäsespezialitäten geschaffen. Der urige Hof

ist sehenswert, die Leute sind freundlich und die angebotenen Käse-Kreationen äußerst schmackhaft. »Viele Skipper nutzen die Wartezeiten an der Schleuse, um bei uns Käse, Käsekuchen, Käse-Eis oder Ziegenfleisch zu kaufen. Für vorangemeldete Gäste bieten wir auch Grill- und Chillabende mit kompletten Menüs an«, erklärt Sabine Denell.

Hier treffe ich auch Naturschutzwart Ralf Waß vom Naturpark Uckermärkische Seen, von dem ich etwas über das Tier-Monitoring und die Umweltbildung an Schulen erfahre. »Wir beobachten und zählen hier vor allem den Wiedehopf und Otter und Biber. Wölfe wurden auch schon gesichtet, doch eher im Bereich Alt Placht, also etwa 10 Kilometer entfernt«, erzählt er. Dass für Paddler außerdem rund 150 Kilometer Wasserwege durch den Naturpark führen und hier über 1.200 gefährdete Pflanzenarten wie das Fleisch fressende Sonnentau heimisch sind, sei unbedingt erwähnt. Nach der leckeren Käseplatte folgt ein Tässchen Kaffee und ich verabschiede mich vom idyllischen Capriolenhof.

1. Thomas Weinreich ist Herr über das Stolpsee-Bootshaus in Himmelpfort
2. In seinem idyllischen Hafen sind Gastlieger jederzeit willkommen
3. Tanja Niclas bietet im Lychener Café »Kunstpause« selbstgebackenen Kuchen an
4. Unterhalb des Cafés gibt es einen chilligen Freiluftbereich mit Seeblick
5. Eveline Firmont und Dieter Hingott vom Campingverein »Havelblick« in Zootzen
6. Die Selbstbedienungsschleuse Bredereiche verfügt über ein Hubtor

Es folgen die Selbstbedienungsschleusen Zaaren am Kilometer 36, Obere Havel, und die Schleuse Schorfheide am Kilometer 32. Beide Anlagen befinden sich in ehemaligen Sperrgebieten der Sowjetarmee und liegen heute in privaten Wäldern. Auch deshalb sind nicht einmal für Wanderer Übergänge möglich. Vielen Skippern wird die Schleuse Zaaren ein Be-

griff sein, denn während ihrer Rekonstruktion in den letzten beiden Jahren legte sie den Bootsverkehr zwischen Berlin und der Mecklenburgischen Seenplatte lahm. Kurz nach der Schleuse Schorfheide kommt backbords der Abzweig in das Templiner Wasser und nach Templin. Wegen der Rekonstruktion der Schleuse Kannenburg sind nun die Templiner Gewässer – leider auf unbestimmte Zeit – von der Außenwelt abgeschnitten.

Der Havel folgend, lassen wir die Schleuse Marienthal am Kilometer Null der Wen-





1. Sabine Denell produziert auf ihrem »Capriolenhof« Ziegenkäse-Spezialitäten
2. Naturschutzwart Ralf Waß vom Naturpark Uckermärkische Seen
3. Der Gastanleger in Bredereiche wird vom Bootshaus-Bandelow betrieben
4. Eine hanseatische Chartercrew freut sich in Mildenberg über den gelungenen Törn
5. Eine Ziegenkäseplatte vom »Capriolenhof« muss man probiert haben ...

tower Gewässer steuerbords liegen und passieren zunächst die hübsch anzuschauende Ortslage Burgwall, wo es am Kilometer 24 einen Anleger und Wasserwanderrastplatz mit Strom, Duschen und Toiletten beim Gasthaus zur Fähre gibt. Von hier sind es nur zwei gute Kilometer bis zu den Marinas Alter- und Neuer Hafen am Ziegeleipark Mildenberg und es folgt eine Landschaft gefluteter ehemaliger Tonstiche. Bis zum



Beginn der 1990er-Jahre wurde hier Ton für die Ziegelproduktion abgebaut. Wer mehr über die einzigartige Zehdenicker Tonstichlandschaft erfahren möchte, dem sei ein Besuch des Industrie- und Technikmuseums empfohlen. Zahlreiche Events- und Veranstaltungen locken jedes Jahr ganze Besucherströme an und auch Skipper finden hier, wenn sie wollen, eine kurzweilige und interessante Abwechslung. Beide Marinas sind bekannte Charterbasen und in der Marina Neuer Hafen fährt mit der Charteryacht »Renate«, einer Siemer 44 von Relax Yachtcharter, ein echtes Schmuckstück an die Dieseltankstelle. Der junge Hafenmeister Ronny Münchow geht sofort mit der Zapfpistole zur Hand. Die angetroffene Chartercrew von der »Rudergemeinschaft Ham-



burger Wirte« und dem »Hanseatischen Yachtclub« war fünf Tage unterwegs und schwärmt vor allem vom Tegeler See und Potsdam.

Danach nähert sich unsere Tour dem Ziel, und vorbei an der neuen Marina Prerauer Stich, einem Charterstützpunkt für Linsen-Yachten, sind es bis zum Stadthafen Zehdenick etwa sechs Kilometer, wo die Reise vor der Schleuse Zehdenick am Kilometer 16 der Oberen Havel endet. Hier können Skipper und ihre Besatzungen beim Italiener »Da Vinci«, bei der Griechin »Viktoria« oder im Restaurant »Stadtgarten« neue Kräfte tanken und den Abend oder den Törn gemütlich ausklingen lassen. Auch ein Spaziergang durch das Zentrum der 13.000-Einwohner-Stadt im Landkreis Oberhavel bietet interessante Momente, von denen besonders die Zugbrücke über die Havel zu erwähnen ist. Eine weitere Sehenswürdigkeit wäre das neben dem Stadthafen liegende Havelschloss, wo man stilvoll übernachten und speisen kann. Von Zehdenick bis Berlin sind es mit dem Auto etwa 60 Kilometer und wir treten die Heimreise an. ■

Text & Fotos: Rex Schober



## REISEINFOS

Der Stadthafen Zehdenick mit dem griechischen Restaurant »Viktoria«

### ANREISE

Der Ausgangspunkt unserer Reise ist die an der Landesgrenze zu Mecklenburg gelegene brandenburgische Stadt Fürstenberg, im Norden des Landkreises Oberhavel. Sie ist über die Bundesstraße B96 von Berlin in einer guten Stunde zu erreichen. Von der Autobahn A10 nimmt man am bequemsten die Abfahrt Kreuz Oranienburg in Richtung Norden.

### SERVICE-ADRESSEN

- [www.elwis.de/](http://www.elwis.de/) / Schifffahrtsverwaltung des Bundes mit Informationen zu Schleusenzeiten und Sperrungen
- [www.bootsvermietung-fuerstenberg.de/](http://www.bootsvermietung-fuerstenberg.de/) / Anbieter von Klein- und Charterbooten am Baalensee, Tel. 0172-6522682
- [www.fbg.de/](http://www.fbg.de/) / Fürstenberger Yachtclub, Hafen mit Gastliegeplätzen / Tel. 033093-39206 oder 0159-05491970
- [www.marina-fuerstenberg.de/](http://www.marina-fuerstenberg.de/) / Marina & Servicehafen Tel. 033093-39203
- [www.stolpsee-bootshaus.de/](http://www.stolpsee-bootshaus.de/) / Gastliegeplätze, Tel. 033089-43022
- [www.camping-havelblick.de/](http://www.camping-havelblick.de/) / WW-Rastplatz
- [www.bootshaus-bandelow.de/](http://www.bootshaus-bandelow.de/) / Anleger Bredereiche, Tel. 033087-52310
- [www.capriolenhof.de/](http://www.capriolenhof.de/) / Ziegenkäserei an der Schleuse, Regow / Tel. 033087-51183
- [www.ziegeleipark.de/](http://www.ziegeleipark.de/) / Ziegeleimuseum
- [www.marina-alter-hafen.de/neuer-hafen/](http://www.marina-alter-hafen.de/neuer-hafen/) / Hafenmeister-Tel. 03307-420505
- Stadthafen Zehdenick / Tel. 0162-2493756

### REISEUNTERLAGEN

- [www.kartenwerft.de/](http://www.kartenwerft.de/) / Binnenkarten Digital mit der Kartenwerft-App auf dem Smartphone



Hinweis: Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Da sich Fehler nicht gänzlich ausschließen lassen, sind alle Angaben ohne Gewähr.